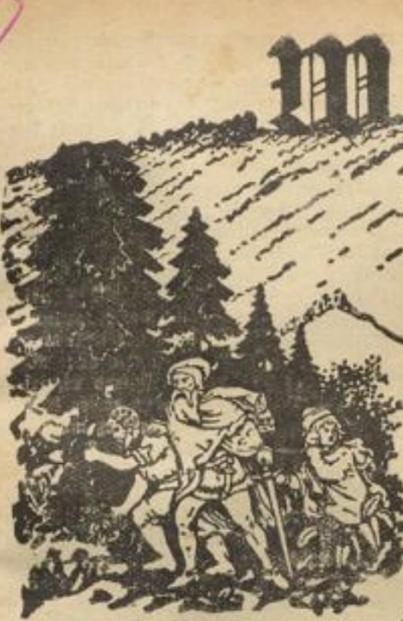


# Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwendigen Werte monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation, Nr. 50 bei der Oberamtsparkasse Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbader Zeitung & Co., Wildbad; Druckerei: Garmannsdruckerei Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Zeilenlänge 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf.; im Textteil die 20 mm breite Zeilenlänge 12 Pf. — Rabatt nach vorgeliefertem Text. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konzeptsachen oder wenn geschäftliche Bezeichnung notwendig wird, ist jede Nachzahlungsbefreiung weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus



## Inselstrategie im Mittelmeer

Überall militärische Vorbereitungen

Es sieht beinahe so aus, als sollte der italienisch-abessinische Konflikt in einen Streit um die Herrschaft im Mittelmeer, die seit mehr als hundert Jahren England für sich beansprucht, ausmünden. Rom verkündet der Welt, die Bewegungen der britischen Flotte, namentlich der jetzt bevorstehende Besuch einiger griechischer Häfen, bedeute eine Bedrohung der italienischen Adriaküste. Gleichzeitig werden aus allen Teilen des Mittelmeeres und von allen daran beteiligten Mächten militärische Vorbereitungen gemeldet, die Vorsichtsmaßnahmen sein mögen, aber doch deutlich erkennen lassen, daß man die Lage nicht für ganz harmlos ansieht. In diesen Vorbereitungen spielen die verschiedenen Inseln und Inselgruppen des Mittelmeeres eine besondere Rolle.

Gerade unter dem Gesichtspunkt, daß das Mittelmeer von England als die für die Aufrechterhaltung seiner Macht im Osten unentbehrliche Straße gewertet wird, kommt den über ihre ganze Ausdehnung verteilten Inseln eine erhöhte strategische Bedeutung zu. Die Lage kompliziert sich etwas dadurch, daß bei vielen von ihnen die politischen Herrschaftsverhältnisse die Rationalität der Bevölkerung überschneiden. Korsika hat eine fast rein italienische Bevölkerung, und in Rom betrachtet man diese Insel als Irredentengebiet, auch wenn man im Zeichen der italienisch-französischen Verständigung, wie sie seit Anfang dieses Jahres vollzogen hat, jetzt allerdings wieder in die Brüche zu gehen scheint, nicht viel davon spricht. Irredento ist für Italien auch das englische Malta. Gingen in der Dodekanes, jene Inselgruppe von zwölf größeren und etwa 40 kleinen Inseln an der Südwestküste Kleinasiens, fast ausschließlich von Griechen bewohnt, und die italienische Herrschaft, die über Rhodos seit 1912, über die übrigen Inseln seit dem Ausgang des Weltkrieges besteht, wird als Fremdherrschaft empfunden.

Der Dodekanes spielt im Augenblick in den italienischen Vorbereitungen deshalb eine besondere Rolle, weil er den am weitesten auf den Suezkanal zu vorgeschobenen militärischen Stützpunkt Italiens bildet. Es sind in diesen Tagen Truppentransporte dahin erfolgt, und verschiedene Einheiten der italienischen Flotte wurden dahin entsandt. Der Mittelpunkt der militärischen Vorbereitungen ist hier die Insel Leros. Der ganze Archipel ist durch Patrouillenboote bei Tag und Nacht gesichert. Man muß sich erinnern, daß der Dodekanes ursprünglich türkischer Besitz war. Die Italiener, die im Weltkrieg dort landeten, wurden von den Griechen als Besieger begrüßt, zumal ihnen weitgehende Versprechungen gemacht wurden. Als es dann zum Friedensschluß kam, dachten die Italiener nicht daran, den eroberten Besitz wieder herauszugeben, und alle Geschäftigkeit des Herrn Venizelos vermochte den Friedenskongreß der Alliierten in Paris nicht zu bewegen, den Italienern ihre Beute wieder zu entreißen. Das hat die Stimmung der Griechen im Dodekanes gegen die Italiener gefehrt. Es hat wiederholt Auffstände gegeben, und wenn die Inseln auch stark militärisch gesichert sind, würden sie im Falle ernstlicher Mittelmeerkonflikte doch eine schwache Stelle der italienischen Front bilden.

Daß man in Frankreich dem Frieden nicht ganz traut, zeigt die Nachricht, daß ein Mitglied des Obersten französischen Kriegsrats, General Gure, loben Korsika inspiert und die Verteidigungsanlagen der Insel auf ihre Widerstandsfähigkeit hin untersucht. Aber auch die Balearen, ganz im Westen des Mittelmeeres, der spanischen Küste vorgelagert, haben u. U. eine außerordentlich strategische Bedeutung für diejenige Macht, die sich die Herrschaft im Mittelmeer sichern will. Spanien trifft Verteidigungsmaßnahmen und hat ein Verbot für das Überfliegen der Inseln erlassen.

## Chamberlain über die internationale Lage

London, 22. Sept. Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt in Chelsea (Schottland) eine Rede zur internationalen Lage. Der Minister wies zunächst die Angriffe Lloyd Georges zurück und betonte dann, daß England zweifellos einem ebenso schwierigen wie gefährlichen Problem gegenüberstehe. Allgemein werde anerkannt, daß es sich im vorliegenden Fall nicht nur um einen Streit zwischen Italien und Abessinien handele, sondern um die viel wichtigere Frage der gesamten Zukunft des Völkerbundes als Instrument zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Chamberlain erläuterte hierauf den der britischen Außenpolitik in Genf zurliegenden kollektiven Sicherheitsgedanken, der auch die Haltung Englands im abessinischen Streitfall bestimmt. Das Vorgehen Englands in Genf sei durch den Verlauf der Ratstagung und der Vollversammlung hinreichend gerechtfertigt, aber noch lasse sich nicht sagen, daß die von Frankreich und England abgegebenen Erklärungen und die Bemühungen des Fünferausschusses zu einer Lösung führen würden, die den Krieg verhindere. Am mindesten aber dürfe man

hoffen, daß diese Demonstrationen, die in so einwandfreier Weise den Glauben an die Macht und Rührigkeit des Völkerbundes wiederhergestellt hätten, zu einer Begrenzung, wenn nicht zu einer Verhinderung der Feindseligkeiten und jedenfalls zu einer Vinderung der Leiden und Verluste führen werden, die einem Krieg in Afrika notgedrungen folgen müßten.

Chamberlain forderte alsdann seine Zuhörer auf, kaltes Blut zu bewahren und darauf zu vertrauen, daß die Italiener wenn sich die Leidenschaften erst einmal abgelüftet hätten wieder ihren alten Freunden Gerechtigkeit widerfahren ließen und sich erneut bereit erklären würden, mit England im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zusammenzuarbeiten. In diesen schwierigen Wochen sei es immer klarer zutagegetreten, daß England aufs schwerste beeinträchtigt sei, weil seine Verteidigungskräfte auf einen gefährlich niedrigen Stand gefallen seien. Diese Lage sei für ein großes Land untragbar und helfe nicht der Sache des Friedens. Keine Nation sei dem Frieden ergebener als England, aber keine habe auch durch einen Krieg mehr zu verlieren, einen Krieg, der England nicht geben könne, was es wünsche. England sei eine über die ganze Welt verbreitete Macht. Die Sicherheit seiner über den Globus verstreut liegenden Besitzungen hänge von der Fähigkeit Englands ab, sie zu beschützen, und selbst Indien und die Dominions könnten sich nicht sicher fühlen wenn die britische Flotte nicht die See beherrsche. Wenn England seinen Verpflichtungen nachzukommen wünsche, müsse es stark genug sein, um seine Worte in die Tat umsetzen zu können. Jetzt sei die Zeit gekommen, um die britischen Streitkräfte auf das Minimum dessen zu bringen, was England zu seiner eigenen Selbstsicherung brauche.

## Die italienische Ablehnung

Rom, 22. Sept. Der Beschluß des italienischen Ministerrats, der die Ablehnung der Vorschläge des Fünferausschusses auspricht, hat nach der amtlichen italienischen Mitteilung in Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Der Ministerrat hat von den in dem Bericht des Fünferausschusses enthaltenen Vorschlägen Kenntnis genommen; er hat sie zum Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung gemacht. Bei aller Achtung des von dem Fünferausschuß unternommenen Versuches ist der Ministerrat zu dem Entschluß gekommen, diese Vorschläge als unannehmbar zu betrachten, da sie keine ausreichende Mindestgrundlage für etwaige Abmachungen bieten, mit denen endlich und in wirksamer Weise den lebenswichtigen Rechten und Interessen Italiens Rechnung getragen würde.“

Die amtliche Mitteilung über die zweistündige Sitzung des italienischen Ministerrats besagt weiter, daß der Ministerrat am nächsten Dienstag zu einer neuen Sitzung einberufen ist, bei der die Entwicklung der politischen Lage weiter verfolgt und die noch auf der Tagesordnung stehenden Verwaltungsgeschäfte erledigt werden sollen. In der Sitzung hat Mussolini einen ausführlichen einstündigen Bericht über die Entwicklung der politischen und militärischen Lage in den letzten Tagen erstattet und den Bericht des Fünferausschusses verlesen und erläutert.

## Die italienische Presse zur Entscheidung

Rom, 22. Sept. Die ersten Kommentare der römischen Presse zu der ablehnenden Stellungnahme des italienischen Ministerrats gegenüber den Vorschlägen des Fünferausschusses sind ruhig und ohne polemische Schärfe gehalten.

## Kurze Tagesübersicht

Ein italienischer Ministerrat hat die Vorschläge des Fünferausschusses zum Abessinienkonflikt abgelehnt, für Dienstag ist eine neue Sitzung angelegt.

Gegen die litauischen Manöver haben die Vertreter der memelländischen Einheitsliste nun schärfsten Protest eingelegt.

Der Fünferausschuß hat nach der Entscheidung Roms getagt, ohne einen Beschluß zu fassen.

Die neue politische Lage wird in Paris und London sehr ernst beurteilt. Die englischen Minister kehren nach London zurück. Am Dienstag ist eine Kabinettsitzung.

Der französische Ministerrat tagte am Samstag, wobei Laval Bericht erstattete.

Abessinien stimmt den grundsätzlichen Vorschlägen des Fünferausschusses zu. Der italienische Angriff wird angeblich erst in einigen Wochen erwartet.

Im großen Autopreis von Spanien legten drei Mercedes-Fahrer.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ untersucht sachlich und kritisch den in der römischen Presse auszugswise veröffentlichten Bericht des Fünferausschusses und spricht dabei zum Schluß von einem „grandiosen Kontrast“ zwischen den italienischen Rechten und Bedürfnissen und den Anregungen des Fünferausschusses. Die Unannehmbarkeit dieses Planes und die Rechtmäßigkeit der italienischen Zurückweisung seien mühelos zu erkennen. Fast möchte man annehmen, Genf habe die größte Sorgfalt darauf gelegt, Abessinien entgegenzukommen und es „für seine Missetaten und seine Barbarei“ noch auszuzeichnen. Italien dagegen solle wegen Langmut bestraft und als zivilisierter Staat ungeschützt bleiben. Das sei eine unbegreifliche Umkehrung des gesamten Problems.

Wesentlich weiter geht der Leiter der „Tribuna“, der die Ansicht vertritt, die Stellungnahme des italienischen Ministerrats solle eine zweideutige Lage beseitigen. Die Entscheidung des Ministerrats müsse neben die Vorschläge des Fünferausschusses gestellt werden, da für eine Diskussion wenigstens eine Mindestgrundlage vorhanden sei, die gerade aber den Vorschlägen fehlt. Die Vorschläge des Fünferausschusses seien eine offenkundige Abschwächung der von Italien berechtigterweise abgelehnten früheren Vorschläge. Statt Italien einen Auftrag zu erteilen, fasse der Ausschuß mit der klaren Absicht, Italien auszuschalten, eine europäische Intervention ins Auge. Diese tatsächlich geschaffene Lage sei aber durchaus nicht durch versäumnismäßige Gründe des Völkerbundes etwa notwendig geworden. Es sei unmöglich, davon zu sprechen, daß der Völkerbund nicht die Aufgabe einem einzigen Staat übertragen könne. Die vom italienischen Ministerrat erklärte „Unannehmbarkeit“ schaffe eine Klärung, die abgesehen von den üblichen Uebelgerüchten niemand als alarmierend betrachten könne. Gerade das Gegenteil sei der Fall.

## Befremden in Paris

Paris, 22. Sept. Die Nachricht von der Ablehnung der Vorschläge des Fünferausschusses durch den italienischen Ministerrat wurde in Paris ohne Ueberraschung, immerhin mit einigem Befremden aufgenommen. Man läßt durchblicken, daß die höfliche Form der Absage und die amtliche italienische Erläuterung einer weiteren Verhandlung vielleicht keinen endgültigen Abschluß setzten. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval in Genf über die Stellung Frankreichs, namentlich die unerhörte Treue zu den Bestimmungen des Völkerbündnisses behielten unter den gegenwärtigen Umständen ihren vollen Wert.

## Laval erstattet Bericht

Paris, 22. Sept. Die französischen Minister waren am Samstag auf dem Sommerhof des Staatspräsidenten im Schloß Rambouillet zu einem Ministerrat zusammengetreten. Der Präsident der Republik, Lebrun, begrüßte zu Beginn der Sitzung den französischen Ministerpräsidenten für seine Tätigkeit in Genf, worauf Laval einen ausführlichen Bericht erstattete. Der größte Teil der Sitzung war jedoch mit der Behandlung der innerpolitischen Fragen ausgefüllt. Der Finanzminister unterbreitete dem Ministerrat den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1936. Der Ministerrat nahm außerdem einen Gesetzesvoranschlag an, der der Regierung das Recht einräumt, Gegenmaßnahmen gegenüber denjenigen Ländern zu ergreifen, in denen der Reiseverkehr ins Ausland durch Devisenbeschränkungen behindert wird. Es wurde beschloffen, den 1. Oktober als Touristen, die sich in eines dieser Länder begeben wollen, zukünftig eine Sondertage aufzuerlegen, die 5000 Franken nicht überschreiten soll.

## Enttäuschung in London

London, 22. Sept. In England hat die Ablehnung der Genfer Vorschläge durch Mussolini und sein Kabinett um so größere Enttäuschung hervorgerufen, als ein Teil der Presse noch vor wenigen Stunden inen Lichtblick sehen zu können glaubte. Während die Abendblätter das „Unannehmbar“ der italienischen Regierung in fetten Schlagzeilen verkünden, läßt man in amtlichen englischen Kreisen bei der Beurteilung der neuen Lage noch starke Zurückhaltung.

Der Neuter-Vertreter in Rom faßt seine ersten Eindrücke in dem Satz zusammen, daß die Entscheidung des italienischen Kabinetts die Tür, die zu einer Regelung des Problems führe, zwar zugemacht, aber nicht fest verschlossen habe. Die Ablehnung der Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form sei allgemein erwartet worden. Immerhin werde die Möglichkeit einer Lösung auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen. Bemerkenswert sei auch der verständliche Ton der amtlichen italienischen Verlautbarung.

## Der Fünfer-Ausschuß will abwarten

Genf, 22. Sept. Der Fünferausschuß des Völkerbundesrats hat sich nach einstündiger Sitzung am Samstagabend auf Montag vertagt. Von beteiligter Seite wird zunächst nur erklärt, daß man mangels wirklicher Unterlagen noch keine Beschlüsse fassen können. Es ist beabsichtigt, über die Verlautbarung des italienischen Ministerrats hinaus gewisse Klarstellungen abzu-



warten. Einzelne Mitglieder des Fünferausschusses äußerten sich dahin, daß keine Aenderung der Lage eingetreten sei. Von offizieller italienischer Seite war übrigens schon vor der Sitzung das Kommunique vor Pressevertretern im Sinne einer Verhandlungsbereitschaft, wenn auch auf veränderter Grundlage ausgelegt worden.

### Weitere italienische Truppentransporte

Rom, 22. Sept. Sechsen größere Dampfer mit rund 5000 Soldaten und 1100 Spezialarbeitern an Bord, ferner mit großen Beständen an Kriegsmaterial und anderem Material, verließen zwischen Sonntag und Montag Neapel. Gleichzeitig werden aus den verschiedensten Teilen des Landes Truppen- und Arbeitertransporte in Neapel eintreffen. In den ersten Tagen der nächsten Woche werden vier größere Dampfer auf der Rückfahrt von Ostafrika zur Uebernahme neuer Truppen in Neapel einlaufen.

### Flüchtlingsfrage in Genf

#### Veränderte Stellungnahme Frankreichs

Genf, 22. Sept. Der 6. Ausschuh der Völkerverversammlung hat zu dem norwegischen Antrag auf Reorganisation der Flüchtlingsfürsorge Beschlüsse gefaßt, aus denen sich ergibt, daß dem norwegischen Antrag bis auf weiteres keine praktische Folge gegeben werden soll. Es wird nämlich festgestellt, daß die Frage der Neuregelung der Hilfe für die Flüchtlinge so vielseitig und schwierig sei, daß es vorzuziehen sei, im Rahmen der bereits bestehenden Beschlüsse der Völkerverversammlung eine erneute Prüfung vorzunehmen. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, einen Sachverständigenausschuh einzusetzen.

Der französische Vertreter Berenger wies in der Aussprache darauf hin, daß sich Frankreich zwar nach wie vor der moralischen Pflicht bewußt sei, den Flüchtlingen finanzielle Hilfe zu leisten, daß aber von seinem Land keine neuen finanziellen Opfer verlangt werden könnten. Er kam dann auf die Gefahr zu sprechen, die darin bestehe, Elementen, allererstenhandiger Art und Herkunft eine allzu große Geltung zu verschaffen, im Gegenteil müsse dafür gesorgt werden, daß diese Leute schrittweise wieder in den Rahmen ihrer Herkunft zurückgegliedert würden. Die Flüchtlingswirtschaft dürfe nach Ansicht Frankreichs keinesfalls etwas Endgültiges werden, noch durch eine zu nachsichtige Bürokratie unterstützt werden. Im Gegenteil müssten Maßnahmen getroffen werden, die eine allmähliche Abstellung der durch die Flüchtlinge geschaffenen Mißstände herbeiführen.

Die Rede des Senators Berenger beweist, daß sich in der Haltung des amtlichen Frankreich zur Flüchtlingsfrage in den letzten zwei Jahren ein bemerkenswerter Wandel vollzogen hat. Auf der Septembertagung des Jahres 1933 hatte man gerade unter Führung des Herrn Berenger geglaubt, das Flüchtlings- und Emigrantenproblem zu einer hochpolitischen internationalen Angelegenheit mit deutscher Spitze gegen Deutschland machen zu sollen. Man glaubte damals im Namen der Menschenrechte nicht genug auf diesem Gebiet tun zu können. Wenn heute der gleiche französische Vertreter in entgegengesetztem Sinne spricht, so liegt das nicht nur an der finanziellen Belastung Frankreichs, sondern auch in den schlechten Erfahrungen, die man im Laufe der Zeit mit den anfangs so stürmisch begrüßten Opfern des „deutschen Faschismus“ gemacht hat.

### Grundsteinlegung zur Reichsteuerschule

#### Der Reichsfinanzminister spricht

Herrsching (Oberbayern), 22. Sept. Bei herrlichem Herbstwetter fand am Samstag nachmittag nahe bei Herrsching am Ammersee der erste Spatenstich zum Gebäude der Reichsteuerschule statt. An der Feier nahmen außer dem Präsidenten des Reichsfinanzhofes, Mirre, die Präsidenten sämtlicher deutschen Landesfinanzämter und die Mehrzahl der Landesfinanzamtsdirektoren teil. Die Begrüßungsansprache hielt Staatssekretär Reinhardt, der auf das Aufgabengebiet der Reichsteuerschule verwies, die den Zweck habe, den Mangel an Arbeitskräften zu mildern und die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung im ganzen wesentlich zu erhöhen. Die Reichsteuerschule müsse eine Musterchule zur Ausbildung nationalsozialistischer Beamter werden.

Hierauf legte Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk den Grundstein, nachdem er in einer Ansprache be-

tont hatte, daß der Ausbildung und Schulung des Beamtenwachstums besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse, und daß die Gründung der Reichsteuerschule zeige, wie ernst die leitenden Männer der Reichsfinanzverwaltung es mit der Aufgabe der Heranbildung eines entsprechenden schlagkräftigen Nachwuchses nehmen. Der Reichsfinanzminister unterstrich weiter den Sparwillen der Reichsfinanzverwaltung und die Notwendigkeit, daß die Beamtenschaft und insbesondere ihr Nachwuchs von Treue zu Volk und Führer erfüllt sein müsse. Dies sei der letzte Sinn der Gründung der Reichsteuerschule und in diesem Sinne tue er den ersten Spatenstich mit den Worten: „Für Deutschland“.

### Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 22. Sept. Bekanntlich finden seit etwa acht Wochen in Berlin mit der polnischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines Waren- und Zahlungsabkommens statt. Diese Verhandlungen haben nunmehr weitgehend zu praktischen Ergebnissen geführt. Die polnische Delegation ist nach Warschau zurückgereist, um ihrer Regierung über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten und ihre Entscheidung in einigen grundsätzlichen Fragen einzuholen.

### Einheitliche Einzelhandelslehre

#### ab April 1936

Berlin, 21. Sept. Für die Hunderttausende junger Deutscher, die als Lehrlinge im Einzelhandel für den Dienst in der Volkswirtschaft ausgebildet werden, wird laut MdJ. voraussichtlich ab 1. April 1936 im ganzen Reichsgebiet eine reichseinheitliche Ausbildung gewährleistet sein. Die maßgebenden Stellen der Deutschen Arbeitsfront haben in Gemeinschaft mit den Fachgruppen des Einzelhandels Ausbildungsrichtlinien aufgestellt, die dem Lehrvertragschema den praktischen Inhalt geben werden. Gleichzeitig mit den Richtlinien wurde unter der Bezeichnung „Lehrheft“ ein Berufsleistungsbuch geschaffen, das lediglich dazu bestimmt ist, daß der Lehrling halbjährlich genaue Eintragungen über den Ausbildungslehrgang darin vornimmt, damit bei der Prüfung des Lehrlings die Prüfenden sich ein Bild vom Werdegang seiner Ausbildung machen können. Die Einzelhandelsfachgruppen haben, wie der Referent der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in der „Deutschen Volkswirtschaft“ zu dieser Angelegenheit u. a. noch mitteilt, in Zusammenarbeit mit der D.V.Z. Ausschüsse gebildet.

### Zugunglück in Dresden—Neustadt

Dresden, 21. Sept. Auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt ist ein mit Schülern besetzter Sonderzug von einer Rangierabteilung in der Planke angefahren worden. Es sind ein Toter, sechs Schwer- und sechs Leichtverletzte zu beklagen. Es handelt sich durchweg um Dresdener Schulkinder. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt. Die Feuerwehr und der Gerätezug der Reichsbahn waren schnellstens zur Stelle. Infolge des Unfalles waren verschiedene Ausfahrtgleise zeitweise gesperrt. Die Schulkinder befanden sich anlässlich des „Allgemeinen Schulkinderwandertages“ auf einer Fahrt nach Bauen. Wie die Reichsbahnleitstelle Dresden mitteilt, sind insgesamt sieben Wagen entgleist, wovon vier umkürzten. Die verletzten Kinder wurden dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

### Wahlkandidaten im Memelgebiet

#### Feststellungen eines englischen Journalisten

London, 21. Sept. In einem Sonderbericht der „Daily Mail“ aus Memel heißt es: Viele Leute des Memelgebietes fragen sich: „Können wir bei den kommenden Wahlen die Abstimmung wagen und, wenn wir wählen, was wird gegen uns unternehmen, falls wir nicht für Litauen stimmen?“ Die Memelländer beklagen sich besonders darüber, daß kein Vertreter der memelländischen Partei, die den Litauern in einem Verhältnis von beinahe 5:1 überlegen ist, in den Wahlausschuh und die Unterausschüsse gewählt worden ist, die die einzelnen Wahllokale überwachen werden. Die Memelländer sind daher in ihrem eigenen Lande sogar des Rechtes beraubt, auch nur als neutrale Beobachter bei den Wahlen aufzutreten. Aber nicht nur das, sondern Gailius, der Präsident des Wahlausschusses, und sein Stellvertreter, Dawilo, sind Kandidaten der litauischen Parteien und werden als Mitglieder des Ausschusses die Pflicht haben, an der Stimmenauszählung teilzunehmen. Die Zählung wird übrigens nur von Litauern vorgenommen.

Der Korrespondent weist dann auf die unumständliche Wahlhandlung hin. Er schreibt: Die Möglichkeit von Irrtümern bei

diesen Wahlen muß ungeheuer sein, wenn man veranschlagt, daß ein großer Hundertstel der Bevölkerung aus Landarbeitern und Fischern besteht, die kaum lesen oder schreiben können. Schon die Abgabe eines Kandidatenzettels mehr als verlangt, bedeutet eine ungültige Stimme. Man hat zugegeben, daß bei einer Stichwahl, die nach nämlichen Richtlinien mit Leuten höherer Vorbildung vorgenommen wurde, nur 20 v. H. der Wähler ordnungsgemäß ihre Kandidatenzettel abgaben. Die weitverbreitete Ansicht, daß die Ueberbleibsel der einzelnen Wahlzettelblätter „wertvolle politische Dokumente“ darstellen, hat die Bevölkerung von Memel überzeugt, daß die Wahlen nicht geheim sein werden und daß sie, wenn sie zum Wahllokal geht und für ihre eigene Partei stimmt, Gefahr läuft, künftig benachteiligt zu werden.

### Memelländischer Protest

#### gegen die litauischen Wahlmanöver

Memel, 22. Sept. Die Vertreter der Memelländischen Einheitliste haben bei dem nur aus Litauern gebildeten Wahlausschuh scharfsten Einspruch gegen die einseitige Zusammensetzung dieses Ausschusses sowie aller lokalen Stimmbezirksausschüsse eingelegt. Die Vertreter der Einheitliste protestieren dagegen, daß sich in diesen Ausschüssen kein einziger Vertreter der hinter der Einheitliste stehenden memelländischen Parteien, die im letzten Landtag 24 von 29 Sitzen innegehabt haben, befindet. Sie verwahren sich ferner dagegen, daß der litauische Vorsitzende und ein Mitglied des Wahlausschusses gleichzeitig als Spitzenkandidaten auf litauischen Listen fungieren und damit gegen Paragraph 82 des Landtagswahlgesetzes verstoßen. Schließlich äußern die Vertreter der Einheitliste schwerste Bedenken gegen die neue Wahlordnung und heben hervor, daß der litauische Vorsitzende des Wahlausschusses selber einem Vertreter der Einheitliste habe zugeben müssen, daß bei einer Probeabstimmung nur 20 v. H. der an dieser Abstimmung beteiligten Personen ihr Wahlrecht richtig auszuüben vermöchten.

### Londoner Kabinettsrat

London, 22. Sept. Ministerpräsident Baldwin ist am Sonntag von Chequers nach London zurückgekehrt. Auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts werden, soweit sie sich nicht als unmittelbar beteiligte Fachminister wegen des italienisch-abyssinischen Streits ohnehin schon in den letzten Wochen in London aufgehalten haben, sämtlich am Montag in der englischen Hauptstadt zurück erwartet. Voraussichtlich wird bereits am Dienstag eine Vollsitzung des Kabinetts stattfinden.

### Leibeigenschaft in Sowjetrußland

Genf, 21. Sept. Die Vertreter der fremdstämmigen Nationalitäten in den Grenzgebieten Sowjetrußlands (Aserbeidjan, Georgien, Turkestan und Ukraine) haben dem Präsidenten der Völkerverversammlung eine Denkschrift überreicht, in der dagegen protestiert wird, daß trotz der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund die moskowitzsche Unterdrückungspolitik in diesen Gebieten hemmungslos fortgesetzt werde. Angeht der Zusage verschiedener Delegationen bei der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund sei nichts geschehen, um auf Moskau einen mächtigen Einfluß auszuüben. Der Terror, die Religionsverfolgungen und die Zwangsarbeit befinden in vollem Umfange weiter. Als neue Tatsache von größter Bedeutung sei die Massenabchiebung der Bevölkerung aus den Grenzgebieten und ihre Erziehung durch russische Bauern zu verzeichnen. In der Ukraine habe man nicht nur einen Grenzstreifen von 50, sondern von 150 bis 200 Kilometer als Verteidigungszone erklärt und die dortige bodenständige Bevölkerung nach Nordrußland abgeschoben. Die Reform der Kollektivwirtschaft sei nur zum Schein erfolgt. Die Bauern seien nach wie vor einer leicht modernisierten Leibeigenschaft unterworfen und seien ständig von Hungersnot bedroht. Die Aufhebung der Lebensmittelkarten habe nur eine Erhöhung der Preise und damit eine noch schlechtere Versorgung der Volksmassen zur Folge gehabt. Der Kampf gegen die Kulaken werde in unmenslicher Form weitergeführt; besonders in den Grenzgebieten der Union. Was die sowjetrußische Außenpolitik betreffe, so habe der letzte Kongreß der Komintern gezeigt, daß sich seit der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund der destruktive Geist Moskaus nicht geändert habe, hinter der pazifistischen Maske Litwinows liege der feste Wille der Sowjets, die Weltrevolution in Gang zu bringen.

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

Frau Christine schloß ihr Kind noch einmal fest an ihr Herz und wie ein Hautkorn kam es dabei über ihre Lippen: „Mein Segen ist mit dir. Er wird dich schützen und dich zum Wohl, mein Kind.“

Noch einmal fanden sich die Lippen zu einem langen Kuß.

Dann riß Regina sich los.

Sie eilte nach der Tür, sie huschte wieder die dunklen Gänge entlang nach der Diele, streichelte dort über die alten Möbel, um Abschied zu nehmen.

Sie schaute weder links noch rechts, sondern eilte mit hastenden Schritten vorwärts, um Annemarie und deren Gatten nicht mehr länger warten zu lassen.

Aber als sie in einen schmalen Feldweg einbog, um den Ausgang des Dorfes rascher zu erreichen, stieß sie plötzlich mit einer hohen, statilichen Männergestalt zusammen. Sie wollte rasch vorüberziehen. Doch ein erstaunter Ruf klang an ihr Ohr:

„Regina — wirklich Regina?“

Sie taumelte und wäre zu Boden gesunken, hätten nicht zwei starke Arme sie aufgefangen. Doch ein Angstschrei zitterte dabei über ihre Lippen:

„Harald — Harald! So soll uns auch das Letzte nicht erspart bleiben.“

Ganz fest hielt Harald von Falkenberg die süße schlante Mädchengestalt umschlungen und glückstrunken küßte er: „Regina, süße Esfenkönigin.“

Sie aber richtete sich hastig auf.

„Das wollte ich nicht, das nicht.“

Sie machte sich ab — sie wollte ihm die Tränen nicht zeigen, die sich in ihre Augen drängten.

Er aber faßte ungestüm nach ihr und zog sie an sich. Leidenschaftlich fuhr er fort:

„Nächste, du ahnst nicht, was ich seit jenen Stunden erlitten habe, da ich erfahren mußte, daß du mir nahe gewesen warst und ich dich doch verloren hatte, weil der Wille eines Sterbenden uns getrennt hat. Ohne Liebe bin ich in die Ehegegangen — nichts als Enttäuschung hat sie mir gebracht. Aber ich will die Frau nicht anklagen, die meinen Namen trägt. Ich kann nur das eine versuchen, Mittel und Wege zu finden, mich von den unseligen Ketten, die mich halten, freizumachen. Und dazu werde ich die Kraft finden, Regina, wenn ich weiß, daß du auf mich wartest. Einem Zufall verdanken wir dieses Glück des Wiedersehens und deshalb laß uns daran glauben, daß doch noch einmal das Schicksal Erbarmen mit uns haben wird und unsere Wege für immer zusammenführt: Nimm mir diese Hoffnung nicht, Regina. Laß mich darauf hoffen, daß du auf mich warten wirst, bis ich dich heimholen kann, heim zu mir.“

Doch Regina schüttelte langsam den Kopf.

„Solange zwischen den Falkenbergs und den Overhofs kein Frieden geschlossen wird, kann ich nicht zu dir nach Falkenberg kommen.“

„Ich möchte so gerne Frieden machen, Regina, aber dein Vater ist ein erbitterter Feind. Er gibt nicht nach. Und fast fürchte ich, Regna, daß sein Haß gegen die Falkenbergs mit ihm sterben wird. Aber wir beide, wir werden über diesen Haß triumphieren, unsere Liebe wird den Sieg davontragen, und ist es uns nicht vergönnt, uns hier in der Heimat das Glück zu gründen, dann ziehen wir in die Fremde. Nur die Gewißheit muß du mir geben, Regina, daß du auf mich wartest.“

Da war von fern her das Suspensignal einer Autofirene zu hören, das sich dreimal wiederholte.

Das war das Zeichen, das Regina mit Henriette Bicalho vereinbart hatte, der sie an ihr Kommen mahnte.

Hastig richtete sie sich auf.

Sie legte ihre Arme um Haralds Hals, preßte ihren Mund auf den seinen und küßte er:

„Ach hab dich lieb, ich warte auf dich!“

Ihre Lippen fanden sich in einem langen, heißen Abschiedskuß.

Doch Reginas Augen standen voller Tränen und diese Tränen rannen in den Kuß hinein und machten ihn bitter, so daß sich Regina losriß und schluchzte:

„Lebe wohl, Harald, wir müssen uns trennen.“

Er aber schüttelte hastig den Kopf.

„Nein, Regina, kein Lebewohl“, sondern ein „Aufwiedersehen.“

Er schaute ihr tief in die Augen und bettelte: „Wo finde ich dich, wenn die Zeit endlich gekommen ist, da ich dich suchen darf?“

Sie erschrak über diese Frage.

Durfte sie es ihm sagen, daß sie auf dem Wege war, über das Meer zu ziehen, in ein fremdes Land, das fern der Heimat lag?

Würde er ihr dann nicht nachfolgen, wenn er das Leben hier auf Falkenberg nicht mehr ertragen konnte?

Würde er sie dann nicht mit seinen Bitten bestürmen, daß sie drüben in der Fremde seine Kameradin werden sollte, auch wenn sie nicht durch das Geßel und den Segen der Kirche miteinander verbunden waren?

Das aber durfte nie geschehen, denn auf einem solchen Bund würde kein Glück ruhen.

Und so riß sich Regina hastig los, um ihm mit erregter Stimme zuzusprechen:

„Gedulde dich noch! Ich werde dir schreiben!“

Dann eilte sie mit raschen Schritten den Feldweg entlang.

Und ehe sie Harald festhalten konnte, hatte sie das Auto Henriette Bicalhos erreicht und drängte diesen zur eiligen Abfahrt.

Wie von einem Fieber gaspeißt, war Harald von Falkenberg dem Auto nachgeeilt, das ihm Regina entführte. Aber als es im Dunkel der Nacht untertauchte, als das Rattern des Motors nicht mehr zu vernehmen war, fiel er erschöpft auf einen Milenstein nieder. (Fortsetzung folgt.)



## Neuer Saarlandsender wird errichtet

Berlin, 22. Sept. Die Rückgliederung des Saarlandes macht es Deutschland zur Pflicht, die bessere Versorgung des nunmehr endgültig deutschen Gebietes mit deutschem Rundfunk beschleunigt in die Wege zu leiten. Zu diesem Zweck wird im Saarland von der Deutschen Reichspost an einer noch zu bestimmenden Stelle ein Rundfunksender mit einer Telefonleistung von 17 Kilowatt aufgestellt werden. Für diesen Sender wird unter Einhaltung der Bestimmungen des Luzerner Rundfunkvertrages die Welle 1249 Kh (240 Meter) verwendet. Da der Sender erst im Jahre 1936 fertiggestellt sein kann, wird auf der genannten Welle vom 23. September an ein behelfsmäßiger Rundfunksender mit einer Telefonleistung von 0,7 Kilowatt mit einem Teil des regelmäßigen Programms in den Dienst gestellt. In etwa vier Monaten wird dieser Sender durch einen anderen, seither benutzten Sender mit einer Telefonleistung von 1,5 KW ersetzt werden, der in der Lage sein wird, das volle Programm zu senden.

## Verstärkung der Truppen in Tschechisch-Schlesien

Warschau, 21. Sept. Die polnische Presse behauptet, daß die Tschechoslowakei wiederum die militärische Besetzung in den von der polnischen Minderheit bewohnten Gebieten von Tschechisch-Schlesien verstärkt habe. Neben dem dort kurzer Zeit dorthin verlegten 8. Infanterieregiment ist jetzt dort auch ein großer Teil des 40. Infanterieregiments einquartiert worden. Die Gendarmerteilung sei durch Einstellung von 500 Soldaten verstärkt. Die in den von Polen bewohnten Gemeinden vorgesehenen Gemeindevorstände seien auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

## Württemberg

### Volksfest wie noch nie!

Stuttgart, 22. Sept. Das 100. Cannstatter Volksfest hat glanzvoll begonnen. Diese ganze Woche wird es seine Anziehungskraft ausüben. Ein Festzug der Brauereien bewegte sich schon am Samstagmorgen in Vierer- und Sechsergespannen durch die Straßen der Stadt zum Festgelände.

Nachmittags war dann ein prächtiger Festzug mit vielen Reitern, an deren Spitze Oberbürgermeister Strölin, Innenminister Schmidt und Landesbauernführer Arnold ritten. Sehr hübsch war wieder die Stadtgarde und die vier Festwagen, die Jahreszeiten darstellend.

Die offizielle Eröffnung des Volksfestes geschah mit Feierlichkeit. Auf dem Platz vor der großen Fruchtstraße der Landwirtschaftsschau hatten sich viele Ehren Gäste eingefunden. An ihrer Spitze sah man u. a. Reichsaussenminister Fehr von Neurath, Reichskattthaler Murr, die württ. Minister und Vertreter aller Behörden. Fanzaren leiteten den feierlichen Akt ein, der von Oberbürgermeister Dr. Strölin mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Er begrüßte zunächst alle Volksfestbesucher aus Stadt und Land, die Vertreter der Partei, des Staates und der ausländischen Mächte, besonders den Reichsaussenminister von Neurath nach dem Wunsch seines Stiefers, des 1. württembergischen Königs, sollte das Volksfest dazu dienen, den Bauerstand wieder gesund und lebensfähig zu machen. Ueber alle Neugierlichkeiten des Festes hinweg soll uns der Gedanke der Wechselbeziehungen von Stadt und Land, das Bewußtsein ihrer unlöslichen Schicksalsgemeinschaft beherrschen. Darüber hinaus aber ist das Cannstatter Volksfest das Fest der über alle Grenzen hinweg bestehenden volksdeutschen Gemeinschaft. Das Cannstatter Volksfest ist nicht nur das Fest der Schwaben, es ist im Auslande allgemein ein Volksfest der Deutschen geworden. In diesem Sinne begrüße ich beim 100. Cannstatter Volksfest unsere deutschen Brüder und Stammesgenossen ferne der Heimat, besonders auch den schwäbischen Bauern, dessen jücher Fleisch in allen Ländern der Erde dem Boden seine Nahrung bringt. Die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters lang aus in ein „Sieghell“ auf den deutschen Bauerstand.

Hierauf sprach Landesbauernführer Arnold. In diesem Jahr habe das Bauerntum wieder eine Leistungsschau aufgedeckt. Leider mußten wir gerade auf die Tierchau verzichten. Die Seuche, die heute wieder im Rückgang begriffen ist, hat sie verhindert. Trotzdem ist das, was in den vier Hallen des Reichsnährstandes zu sehen ist, eine Leistungsschau. Die Verbundenheit von Stadt und Land befruchtete der Landesbauernführer mit einem dreifachen Sieghell auf die deutschen Städte.

Reichskattthaler Murr nahm hierauf Bezug auf die hundertjährige Vergangenheit des Festes und auf dessen ursprünglichen Sinn. Nur ein gesundes Bauerntum könne der ewigen Wohlfaht eines Landes genügen. Das Volksfest möge auch in den nächsten hundert Jahren im Sinne seines Stiefers weiter leben, aber auch eine Schau von Handwerk und Industrie mit sich bringen und der ganzen Wirtschaft ihren Auftrieb geben. Zum erstenmal umschließe das Fahnenkreuz als Reichsbanner alle deutschen Volksgenossen zu einer einzigen Volksgemeinschaft. So sei auch dieses Volksfest herausgewachsen aus dem engen Rahmen und sei ein Fest aller Deutschen geworden. In diesem Sinne gedachte der Reichskattthaler des Führers und des deutschen Volkes mit einem dreifachen „Sieghell“.

Ein Fanzaren-Signal ertönte, und der Fessel-Balkon mit der Zahl 100 schwebte in die Lüfte gefolgt von 5000 Luftballonen, die sich an dem blauen Himmel wie schimmernde Seifenblasen ausnahmen und ein einzigartiges, bis jetzt noch nicht gesehenes Schauspiel abgaben.

Nun konnte auch der Volksfestbetrieb beginnen, der denn auch sofort mit Macht einsetzte. Märchenhaft war am Abend die Beleuchtung der Budenstadt und der Brücken. Von geradezu riesenhaftem Ausmaß war das Feuerwerk, das mit nie dagewesenen phantastischen Ketteneffekten abgefeuert wurde.

### Volksfest-Reit- und Springturnier

Tausende von Volksfestbesuchern umsäumten am Samstag und Sonntag nachmittag den Militärsportplatz auf dem Cannstatter Wasen, wo das vom Schwäbischen Reiterverein veranstaltete 1. Reit- und Springturnier, begünstigt vom herrlichsten Spätsommerwetter, stattfand. Unter den Gästen bemerkte man auch Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, den kommandierenden General des 5. Armeekorps, Generalleutnant Gener. Ministerpräsident Mergenthaler, Finanzminister Dr. Dehlinger u. a. Im Mittelpunkt des Interesses standen die schweren Jagdrennen. Man sah neben Offizieren und Mannschaften der Reichswehr viele Angehörige der SA-Reiterstürme, die sich anerkennenswert tapfer hielten und sich ebenfalls durch hohes Können auszeichneten. Bei der überaus großen Teilnehmerzahl im Jagdrennen Abteilung V waren es nahezu 50 Reiter, ist es unmöglich, die einzelnen Leistungen gesondert zu würdigen. Mit 3 Fehlern und 76 Sekunden Zeit war Oberleutnant von Rosenthal der Held dieses Rennens. In den Dressurprüfungen wurde prächtiges Pferdmaterial gezeigt und auf die verschiedenen Gangarten geritten. Zum Abschluß des Turniers wurde als Schaunummer eine von 16 Wachtmeistern der berittlenen Abtei-

lung des Volksgesundheitsrats Stuttgart gerittene Quadrille gezeigt.

## Das Gebietstreffen der württ. Hitlerjugend

Bann 120 Donauland stellt die beste Sportkameradschaft der HJ. — Jungbann 1 123 Kalen die beste Jungenschaft des Jungvolks

Das Gebietstreffen des württembergischen Jungvolks und der württembergischen Hitlerjugend in Stuttgart war ein Erlebnis seltener Art; nicht nur für die 15 000 Pimpfe und Hitlerjungen, die mitmachen durften, sondern auch für alle, die es auf der Festwiese des Cannstatter Wasens beobachteten. Die Arbeit der Hitlerjugend auf dem Gebiete der Körperertüchtigung will nun nicht gemessen sein an der Leistung des Einzelnen, sondern vielmehr an dem gewaltigen Ausmaß der Aufgabe, den Pimpf im ganzen Land schon im frühesten Alter an die Leibesübungen heranzubringen, den Gemeinschafts- und Kampfsgeist zu pflegen und im Hitlerjungen schon die Wurzeln für das Soldatentum zu legen. Welch schöne Fortschritte hierbei im letzten Jahr erzielt wurden, zeigte dieses Gebietstreffen eindrucksvoll. 15 000 Jungen zeigten in zwei Tagen, was sie gelernt haben, und diese 15 000 waren nur die Besten von den 220 000, die sich auf das Treffen vorbereiteten. Über auch der Leistungsstand konnte gehoben werden. Der Sieger im Leistungskampf der Hitlerjugend beispielweise, eine Kameradschaft des Bannes 120 Donauland, mußte 25 Punkte mehr erringen als diejenige Kameradschaft, die im vergangenen Jahr den begehrten Ruf erlangt, die beste Kameradschaft des Landes zu sein.

Die zweitägigen Kämpfe und Vorfürungen aus den Arbeitsgebieten des HJ und der HJ gestalteten ein überaus lebensvolles Bild. Im Einzelnen gingen als wichtigste Sieger hervor: die Sportkameradschaft 1/120 Donauland wurde mit 325 Punkten die beste Sportkameradschaft des Gebiets der HJ, die beste Jungenschaft des Jungvolks stellte das Fähnlein 9 des Jungbannes 1/123 Kalen mit 306,2 Punkten. Im Sonderwettbewerb der HJ-Motorfahrern siegte der Bann 126 Calw mit 137 Punkten. Den Jungfliegerwettbewerb gewann die Jungfliegerstaffel der Ortsgruppe Stuttgart mit 195 Punkten vor Kirchheim und Heidenheim; die 4 mal 100 Meter-Staffel der Sonderformationen wurde von der Marine-HJ Stuttgart gewonnen.

## Die bäuerliche Schau

Das alte Cannstatter Volksfest war von altersher als landwirtschaftliches Fest gedacht. Es soll jetzt mit der Feier des 100. Volksfestes sein früherer Charakter wieder mehr und mehr in den Vordergrund kommen. Daher haben die maßgebenden Stellen, vor allem die Organisation der Landesbauernschaft Württemberg es unternommen, den Besuchern an Hand einer bäuerlichen Schau vor Augen zu führen, was in den letzten drei Jahren der Reichsnährstand für die Landwirtschaft geleistet hat. Die ganze Schau soll von der im nationalsozialistischen Reich herrschenden Volksgemeinschaft zwischen Stadt und Land ein lebendiges Zeugnis ablegen.

In der ersten Halle wird der Werdegang des deutschen Bauern in den letzten zwei Jahrzehnten auf Bildtafeln vor Augen geführt. Umfangreiche, aber übersichtliche Statistiken führen den Beweis, daß Bauerngeschlechter allen Stürmen der Jahrhunderte trotzend ihrer Scholle treu geblieben sind. In Wort und Bild befaßt sich die Schau auch mit dem Mitarbeiter des Bauern, dem Landarbeiter, und seiner Verbundenheit mit diesem Berufsstand.

In der zweiten Halle wird der Produktionsvorgang in der Landwirtschaft gezeigt, mag dieser sich auf die Milchwirtschaft, den Getreide- und Hackfrüchtbau, die Handelsgewächse, die Viehzucht, die Geflügel-, die Großtierzucht usw. beziehen. Auch auf die Verwendung der besten Getreide- und Fruchtsorten wird hier in äußerst belehrender Weise aufmerksam gemacht.

In der dritten Halle werden Vergleiche angestellt zwischen dem Marktbetrieb von früher und jetzt. Heute ist das Ziel des Reichsnährstandes, der Sozialismus der Tat, verwirklicht, eine Interessentenpolitik der einzelnen Verbände ist ausgeschlossen. Uebersichtlich wird gezeigt, was die Verbände in der heutigen Zeit zu leisten vermögen, so die Genossenschaften der Eierverwertung, der Milchwirtschaft, des Weinbaues, der Schlachtviehverwertung und vor allem die landwirtschaftlichen Genossenschaften. In dieser Halle sind auch noch die Erzeugnisse des heimischen Obst- und Gartenbaues ausgestellt: Obst, Gemüse und Schnittblumen.

Im Hinblick auf die demnächst im ganzen Deutschen Reich stattfindende Weinberbeweise wurde der bäuerlichen Schau noch eine Kothalle angegliedert, in der es jedem Besucher ermöglicht ist, die typischen württembergischen Weinsorten zu verkosten. Es stehen dort über 20 Weinsorten des Jahrganges 1934 zur Verfügung, von dem billigsten Produkt bis zu den Spitzenweinen.

## Ein Nachruf des Stabschefs Luge

Der Chef des Stabes, Luge, veröffentlicht folgenden Aufruf: „Am Donnerstag, den 19. September 1935, wurden die am 15. September bei Kirchheim in Württemberg in treuer Pflichterfüllung aus dem Leben gerissenen fünf SA-Männer aus Göppingen zu Grabe getragen. Es sind: Rottenführer Julius Falk, SA-Mann Karl Bulting, SA-Mann August Ruch, SA-Mann Georg Hauzer und SA-Mann Otto Widmann. Auf der Heimfahrt vom SA-Dienst erlitt sie das Schicksal des Soldaten. Sie gaben ihr Leben als politische Soldaten Adolf Hitlers für Deutschland. Auch sie werden mit uns weiter marschieren, denn ihr Geist lebt in uns.“

## Die Reichsautobahn in Württemberg

Am 23. September 1935 ist der zweite Jahrestag des ersten Spatenstichs am Bau der Reichsautobahnen. Seit dem Beginn der Bauarbeiten im Bereich der Obersten Bauleitung Stuttgart am 21. März 1934 sind Arbeiten in bedeutendem Umfange gegeben worden. Allein auf den Baustellen sind heute etwa 4700 Arbeiter beschäftigt. Ein erheblicher Teil dieser Arbeitskräfte mußte von außerhalb unseres Landes liegenden Großstädten und aus dem Saargebiet herbeigezogen werden, weil diese in Württemberg nicht mehr zur Verfügung stehen. Die von auswärts zugewiesenen Arbeitskräfte werden in besonders erstellten Wohnlagern und in Ortschaften in der Nähe der Baustellen untergebracht werden. Im Bau sind von der 96 Kilometer langen Straße Stuttgart—Ulm—Leipzig 61 Kilometer, von der 70 Kilometer langen Straße Stuttgart—Heilbronn 21 Kilometer, und von der 44 Kilometer langen Straße Stuttgart—Karlsruhe 6 Kilometer.

Die 7,50 Meter breiten Fahrbahnen aus Beton sind auf 11 Kilometer Länge fertiggestellt. Für die Anschlußstellen bei Echterdingen, Unterbödingen, Kirchheim u. T., Ulm und Schwieberdingen sind die Erdarbeiten im Gange. Geleitet wurden bis Ende August insgesamt 913 205 Tagewerte, 1 830 296 Kubikmeter Erd- und Felsmassen wurden bewegt, 52 670 Kubikmeter Beton und Eisenbeton wurden für die Kunstbauten verarbeitet.

Die Montagearbeiten an dem 300 Meter langen Sulzbach-Biadukt bei Denkendorf sind rasch fortgeschritten. Der höchste Wendelspeller mit 34 Meter Höhe ist montiert, die Hauptträger sind bis etwa zur Brückenmitte frei vorgebaut worden. Es ist zu erwarten, daß mit Hilfe der gut eingearbeiteten Monteure die Montagearbeiten in diesem Jahre vollends durchgeführt werden. In der Gegend von Kirchheim stehen die meisten Kunstbauten vor der Fertigstellung. Die Unterführung der Straße Kirchheim—Dettingen wird demnächst noch in Angriff genommen. Für die Unterführung der Nebenbahn Kirchheim—Oberlenningen und der Hauptstraße Kirchheim—Oberlenningen sind die Gründungsarbeiten fertiggestellt. Ein weiteres interessantes Bauwerk ist die Kreuzung des Werkkanals der Wasserkraftanlage eines dortigen Fabrikbetriebs mit der Autobahn; dieser Kanal muß mit einem Dämf unter der Autobahn durchgeführt und auf der anderen Seite wieder hochgeführt werden.

Auch im Abschnitt Gröbningen sind die Arbeiten gut vorangeschritten; vier Kreuzungsbauwerke sind bereits vollendet, drei weitere sind noch im Bau. Für den Bau des großen Biadukts über die Franzosenflucht wird jedoch die Baustelle eingerichtet. Von der 500 Meter langen Stützmauer entlang der Ortschaft Gröbningen ist eine Länge von ungefähr 200 Meter ausgeführt.

Auf der Althochfläche werden gegenwärtig eine Anzahl kleinerer Brücken für Bach- und Wegkreuzungen gebaut. An der großen Baustelle der Donaubrücke bei Leipheim sind die Arbeiten in vollem Gange. Der Fußpfeiler in Richtung Ulm ist gegründet; in Richtung München ist die Einschließung der Baugruben und der Aushub im Gange.

Das größte Brückenbauwerk, das auf dieser Strecke bisher in Angriff genommen wurde, ist die große Talbrücke über das Beutenbachtal bei Dillingen. Die bisher angeführten Gründungsarbeiten verliefen normal. Das Vehrgerüst ist gegenwärtig in Vorbereitung. Auf dieser Baustelle ist die Verwendung einer Betonpumpe vorgesehen, so daß Betonauflüge und Rollwagentransport in Begfall kommen. An der in der Nähe befindlichen Unterführung der Hauptbahn und Hauptstraße nach Calw sind die Gründungsarbeiten und Widerlager fertiggestellt. Der stählerne Ueberbau ist im Werk noch in Arbeit. In dieser Gegend wird noch eine Unterführung für den Lagengraben erstellt, die ebenfalls ziemlich weit vorgepforten ist. Am Engelbergertunnel bei Leonberg ist die Baustelleneinrichtung im wesentlichen beendet; mit dem Stollenvortrieb wird in nächster Zeit begonnen, die Voreinschnitte an den südlichen Tunnelportalen sind bereits in Ausführung. An der Ueberführung der Reichsstraße Zuffenhausen—Schwieberdingen sind die Gründungsarbeiten im Gange.

## Den Nachbar erschossen

Auffhausen O/L. Keresheim, 21. Sept. Am Freitag mittag erlegte sich auf einer Wiese in Auffhausen eine furchtbare Mordtat. Der 31 Jahre alte Hans Kothaupt, Erbhofbauer von Schlägweidmühle wurde von dem 35 Jahre alten Landwirt Johannes Böhlinger von der Steinmühle, Markung Oberdorf, aus nächstem Anlaß in kaltblütiger Weise niedergeschossen.

Das Vieh des erschossenen Kothaupt geriet auf die Wiese des Böhlinger. Aus diesem Grunde gerieten die Grundstücksnachbarn in einen Wortwechsel. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung zog Böhlinger einen Revolver. Der erste Schuß verfehlte sein Ziel. Kurz darauf gab Böhlinger aus seiner Mauserpistole rasch hintereinander drei weitere Schüsse ab, von denen Kothaupt in Herz, Lunge und Arm getroffen wurde. Der Schmerzerkrankte stürzte nieder und verschied nach wenigen Minuten blutüberströmt in den Armen seiner Gattin. Der Mörder machte sich dann auf den Weg nach Rauchsheim, wo er sich dem Landjäger stellte. Der Geödete hinterläßt eine junge Witwe und zwei Knaben.

Stuttgart, 21. Sept. (Aufhebung der Sechsmonatsperrre) Das Staatsministerium hat, wie im Regierungsanzeiger für Württemberg mitgeteilt wird, am 27. Juli 1935 ein Gesetz beschlossen, wonach die Sechsmonatsperrre (Art. 2 der 11. Notverordnung des Staatsministeriums), betr. das Beamten- und Besoldungsgesetz, ab 1. Oktober aufgehoben wird. Die Reichsregierung hat dem Gesetz ihre Zustimmung erteilt.

Württembergischer Herbsttag. Am 12. und 13. Oktober findet in Bad Cannstatt im Kurtsaal der 11. Württ. Herbsttag statt. Am Samstag ist die Hauptversammlung des Württ. Arztverbandes und der Landesstelle Württemberg der KdD, am Abend ist Kameradschaftsabend des NSDAP Gau Württemberg-Hohenzollern.

Tödlicher Unfall. Am Freitag spielten Ede Böblinger- und Mähringer Straße zwei Knaben am Randstein. Als sich ihnen ein Personenkraftwagen näherte, sprang der eine Knabe über den Randstein herunter und wurde von dem Personenwagen überfahren. Der 4½-jährige Junge erlitt einen Schädelbruch und wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo er einige Zeit später starb.

Vietigheim, 21. Sept. (Den Verletzungen erliegen.) Der Motorradunfall auf der Straße Vietigheim-Lödgau hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Der 23 Jahre alte Felix Dehn von Bönnigheim, der bei dem Zusammenstoß einen doppelten Beinbruch und auch noch einen Beinbruch erlitten hatte, ist im Krankenhaus gestorben.

Freudenstadt, 21. Sept. (Kurbesuche.) Nach den bis zum 31. August vorliegenden Zahlen des Fremdenverkehrs kann Freudenstadt einen neuen Rekordbesuch feststellen. Die Gesamtzahl der registrierten Uebernachtungen vom 1. Januar bis 31. August beläuft sich auf 291 243 gegenüber 254 041 im Vorjahr. Somit ist eine Zunahme von 14,7 Prozent zu verzeichnen. Davon entfallen auf Inländer 245 203, auf die Ausländer 46 040 Uebernachtungen. Die Zahl der Ausländer-Uebernachtungen hat um mehr als 88 Prozent zugenommen.

Rottweil, 21. Sept. (Belobung.) Der Kaufmann Karl Engeler in Rottweil wurde für die mit eigener Lebensgefahr am 11. August 1935 ausgeführte mutige und opferwillige Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens öffentlich belobt.

Möhringen, a. F., 22. Sept. (Eröffnung einer Eigenheimsiedlung.) Am Samstag fand in Möhringen die feierliche Eröffnung der von der Leonberger Bau-sparkasse errichteten neuen Eigenheimsiedlung bei der Halte-stelle Möhringen-Parck statt.

Ludwigsburg, 22. Sept. (Tödlicher Unfall.) Freitag nachmittag stießen an der Kreuzung Hochbergstraße-Schießtalstraße auf Redargöringer Markung zwei Motorradfahrer, beide mit Seitenwagen, zusammen. Dabei erlitt der 38-jährige verheiratete Wächter des Schießstandes Poppenweiler, Richard Breitlauch, der sich mit seiner Frau auf dem Heimweg befand, schwere innere Verletzungen, denen er tags darauf im Kreiskrankenhaus erlegen ist.

Kirchheim u. T., 22. Sept. (Ein 6. Todesopfer.) Leider hat nun das schwere Lastwagenunglück am ungeschützten Bahnübergang zwischen Dettingen und Omen noch ein 6. Todesopfer gefordert. Am Samstag ist im Kreisstrassenhaus Stadtbaumeister Freny-Göppingen gestorben, nachdem zu seinen schweren Verletzungen noch eine Lungenentzündung hinzugekommen war. Das Befinden von Bernhard Federle-Faurnbau ist weiterhin besorgniserregend.

Oberjettingen, 22. Sept. (Ein Glückster.) Dieser Tage traf aus San Paolo (Brasilien) die Nachricht ein, daß der 28jährige Zimmermann Friedrich Henne tödlich verunglückt ist. Der Fall ist um so tragischer, als der Vater, auch Zimmermann, vor drei Jahren auf ähnliche Weise ums Leben kam. Auf einem deutschen Sägewerk in der Nähe der Stadt schlug ihm ein Stamm so unglücklich in die Magengegend, daß er wenige Stunden darauf verstarb.

Mittelbronn, 22. Sept. (Tödlich abgestürzt.) Im benachbarten Süßhof stürzte Robert Kenter in der Scheune so unglücklich ab, daß der Tod sofort eintrat.

Nappach, 22. Sept. (Ungetreuer Gemeindepfleger.) Der hiesige Gemeindepfleger ging bei der Bücher- und Kassenrevision flüchtig. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein größerer Kassenbetrag fehlt. Er hat sich dem Gericht selbst gestellt.

## Locales

Wildbad, den 23. September 1935.

Ein doppeltes Fest. Am Samstag erstrahlte nach Einbruch der Dunkelheit am Eiberghang die Villa Elsoß im Lichte farbiger Lampen. Ein zweifaches hatte dort die Angehörigen der Familien Huber und Waldhausen vereinigt. Herr Dr. Willi Huber, der als Chef zusammen mit seinem Bruder Oskar die weltbekannte Firma Kaba-Karher von Essen aus teilweise leitet, war gekommen, um bei seiner Mutter, Frau Geheimrat Helene Huber, das Fest der silbernen Hochzeit zu feiern. Gleichzeitig durfte auch die Schwiegermutter des Herrn Dr. Huber, Frau Konsul Rudolf Waldhausen, die schon längere Jahre ihren Sommer hier verbringt, den 70. Geburtstag feiern. Der Viederkranz, dessen Ehrenmitglied und freundliche Gönnerin Frau Geheimrat Huber ist, brachte den Jubilaren ein fein zusammengestelltes Ständchen dar, das außerordentlich erfreute. Dann feierte der Sprecher des Viederkranzes die Jubelgäste in herzlicher Weise und überbrachte ihnen die Glückwünsche der Sänger. Herr Dr. Huber sprach zum Schluß in freundlichen Worten den Sängern seinen und der Gäste Dank für ihre Aufmerksamkeit aus und bemerkte, daß er den Eindruck habe, der Viederkranz habe mit seinen herrlichen Liedern dem Fest eine besondere Note und Weihe gegeben.

## Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Das Württembergische Wirtschaftsministerium als Preisüberwachungsstelle hat für die Abgabe von Speisekartoffeln an den Verbraucher für die Zeit vom 23. September 1935 bis 30. November 1935 Höchstpreise festgesetzt. Die Verbraucherpreise bauen sich auf den von der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft festgesetzten Erzeugerpreisen auf. Sie liegen etwas niedriger als im Vorjahre. In Gemeinden über 2000 Einwohnern, ferner in Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern, in denen die Verbraucher nicht alle unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden und die deshalb auf Zufuhr durch Verteiler angewiesen sind, beträgt der Höchstpreis für gelbe Sorten frei Keller für den Zentner 3,40 RM., für 10 Pfund im Laden 40 Pfg., für 2-9 Pfund 4,5 Pfg. und für 1 Pfund 5 Pfg. Die entsprechenden Stuttgarter Preise betragen 3,50 RM., 41 Pfg., 4,5 Pfg. und 5 Pfg. Für Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern mit unmittelbarer Versorgung ist der Zentnerhöchstpreis auf 3,05 RM., der Zehnpfundpreis auf 31 Pfg. festgelegt. Die Preise für weiße, rote und blaue Sorten liegen niedriger. Sie betragen für Stuttgart 3,20 RM., 38 Pfg. und 4 Pfg., für Gemeinden über 2000 Einwohner und die gleichgestellten Gemeinden 3,10 RM., 37 Pfg., 4 Pfg. und für Gemeinden mit unmittelbarer Belieferung durch den Erzeuger 2,75 RM. und 28 Pfg. Der Zentnerpreis für die Sorte Kuppinger liegt 60 Pfg., für die Sorte Juli-Nette 1 RM. über dem Preis der gelben Sorten; Höchstpreise für Abgabe nach Pfunden wurden für diese Sorten nicht festgesetzt.

## Aus dem Gerichtssaal

### Kahentragödie vor Gericht

Stuttgart, 21. Sept. Zu welchen Wahnsinnstaten, möchte man beinahe sagen, verdrängte Mutterinstinkte und ins Unvernünftige ausgeartete Kahenliebe führen können, zeigte eine Verhandlung vor dem Amtsgericht, wo sich ein 35jähriges, alleinlebendes Fräulein von Stuttgart wegen Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten hatte. Die Angeklagte hatte ihre geliebte Kage bei einem Umzug weggeben müssen. Eine Bekannte von ihr, eine 64jährige Klavierlehrerin, empfahl ihr, die Kage gegen ein kleines Köstgeld bei einem älteren Ehepaar, das ohnehin 14 heimatlose Kagen beherbergte, in Pflege zu geben. Bei einem Besuch merkte die Angeklagte, daß die Kage krank geworden war. Sie ging sofort mit ihr zum Tierarzt, der außer vielen Blüten eine bekannte Kahenseuche feststellte, der das Tier nach einigen Tagen erlag. Die Angeklagte wandte nun ihren ganzen Haß ihrer alten Bekannten zu, die ihrer Meinung nach an allem schuld war. Nachdem sie ihr eine selbstgefertigte Traueranzeige: „Ihr armes Opfer hat ausgelitten“ und eine Anzahl ungläublicher Schmähbriefe geschickt hatte, lauerte sie der Bekannten, die die ungerechtfertigten Anrempelungen vornehm mit Schweigen beantwortet hatte, in einer finsternen Nacht am Engensplatz auf und verbläute sie aus Leibesträften. Da die Angeklagte ihr Unrecht durchaus nicht einsehen wollte, — die Suche hätte das Tierchen ja überall jagen können — erhöhte der Richter die in einem vorausgegangenem Strafbeschlusses ausgesprochene Geldstrafe von 60 auf 100 RM. oder 20 Tage Gefängnis.

### Urteil im Wshaffenburgener Wilderdiebstahlsprozess

Wshaffenburg, 22. Sept. Am Samstag nachmittag wurde im Wshaffenburgener Wilderdiebstahlsprozess das Urteil verkündet. Der Angeklagte Paul Fald wurde mangels hinreichenden Beweises von der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfall unter Überbürdung der auf ihn entfallenden Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse freigesprochen. Der Angeklagte Franke wurde wegen fortgesetzten Verbrechen der Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren verurteilt. Außerdem ordnete das Gericht gegen den Verantwortlichen Sicherungsverwahrung an. Franke wurde sofort in Haft genommen.

Hechingen, 22. Sept. Vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts kamen am Freitag die vor kurzem aufgedeckten Amtsunterstellungen auf dem Talsinger Rathaus zur Verhandlung. Angeklagt war der Rechnungsrat Sch., dem zur Last gelegt war, in den Jahren 1926 bis 1931 ihm anvertraute Steuererlöse, insbesondere Getränksteuer, ebenso Gelder, die ihm in seiner Eigenschaft als Ortsbeamter der Sozialversicherung anvertraut wurden, unterschlagen und verbraucht zu haben. Der Angeklagte ist geständig. Lediglich bezüglich der Höhe der unterschlagenen Summe machte er Einschränkungen. Nach seiner Schätzung waren es höchstens 8000 RM., nach Ansicht der Sachverständigen dagegen mehr als 20 000 RM., die er unterschlagen hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft wegen erschwerter Amtsunterstellung.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Jules Cambon †. Der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, ist in Bevec am Genfer See gestorben. Jules Cambon stand im 91. Lebensjahre. Die sterblichen Ueberreste werden nach Paris überführt, wo die Beisetzung stattfindet.

Marinkowitsch †. Der ehemalige jugoslawische Ministerpräsident und langjährige Außenminister Dr. Marinkowitsch ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Marinkowitsch, der der demokratischen Partei angehörte, war einer der markantesten Figuren der jugoslawischen Politik.

Polnische Geschäftsträger verunglückt. Am Donnerstag verunglückte auf der Straße von Moskau nach Leningrad das Auto der polnischen Botschaft in Moskau, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Proteststreik in französischen Häfen. Die Dockarbeiter von Marseille und Le Havre haben einen 24stündigen Proteststreik beschlossen. Es handelt sich um einen Sympathiestreik mit den Dockern von Tunis und Algier, die gegen die Verwendung von Tantschiffen zur Beförderung von Wein Einspruch erheben.

Mörderin hingerichtet. Am 20. September ist in Halle an der Saale die 1888 geborene Beria Langguth, geborene Müller, die vom Schwurgericht in Nordhausen wegen Ermordung des 78 Jahre alten Invalidenrentners Karl Hammer in Gonna zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden. Sie hatte den alten Mann, der ihr, seiner langjährigen Wirtschaftlerin und früheren Geliebten, unter Vorbehalt des Nießbrauchsrechtes bereits seinen Grundbesitz überzogen und ihren kleinen Sohn zum Erben seines zahlreichen Nachlasses eingesetzt hatte, im Schlaf ermordet.

Beginn des Florida-Kanalbaues. In Daksala in Florida begann am Donnerstag der Bau des Schiffsahrtskanals durch Florida, der den Atlantischen Ozean mit dem Golf von Mexiko verbinden soll. Die erste Sprengung wurde von Präsident Roosevelt persönlich vorgenommen, der über einen von seinem Arbeitszimmer in seinem Landsitz in Hydepark ausgehenden Telegraphendraht die Sprengladung elektrisch zur Entzündung brachte. Die Gesamtkosten des Kanalbaues werden auf 146 Mill. Dollar geschätzt.

Vollstreckung eines Todesurteiles. Im 20. September ist in Ulm der 1907 geborene Bruno Weishaupt hingerichtet worden. Weishaupt war vom Schwurgericht in Ulm wegen Raubmordes an der 72jährigen Händlerin Franziska Köhler zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Eine Mordhöhle aufgedeckt. Die Verhaftung eines polizeibekanntes Mannes bei einem Einbruchversuch in Galatz führte zur Aufdeckung einer ganzen Reihe von grauenvollen Raubmorden. Der Verhaftete, ein arbeitsloser Bessaraber namens Teaciu, hat anstehend alle Morde mit Hilfe seiner Lebensgefährtin, eines unter Polizeikontrôle stehenden Mädchens, verübt. Diese lotte Opfer in ein Haus am Rande der Stadt, in dem sie angeblich allein wohnte, wo ihnen aber Teaciu im Dunkeln auflauerte, der sie dann mit einem Beil niederhieb. Sechs Opfer sind festgestellt.

Fünf Kinder an Bilzvergiftung gestorben. In Sashalon bei Budapest erkrankten eine Arbeiterfrau und ihre fünf Kinder im Alter von 6 Monaten bis 11 Jahren nach dem Genuß von Bilzen an schwerer Bilzvergiftung. Die fünf Kinder sind gestorben. Der Zustand der Mutter ist hoffnungslos.

Eisenbahnzug von Räubern überfallen. Wie die Zeitung „Schupao“ berichtet, haben Räuber einen Anschlag auf die Eisenbahn München-Kiron ausgeführt. Sie rissen im Südbahnhof der Strecke die Gleise auf, sodaß der Zug aus den Schienen sprang und sich überschlug. 25 Personen wurden getötet oder verwundet. Sieben Reisende wurden von den Räubern entführt.

Erdrutsch auf einer Braunkohlegrube. Wie das Bergamt Köln-West mitteilt, ereignete sich im Tagebau der Braunkohlegrube Fortuna bei Oberaue im Kreis Bergheim ein plötzlicher Erdrutsch, bei dem vier Mann mit den Massen abgingen. Während sich zwei Arbeiter unverfehrt retten konnten, wurden ein Obersteiger und ein Oberingenieur verschüttet. Ihre Leichen wurden geborgen.

Erdbeben in Nordafrika. In der Gegend von Bone, Guelma und Constantine ist ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt worden. Der Mittelpunkt des Erdbebens scheint in der Ortschaft Rohnia zu liegen sein, wo mehrere Eingeborenenhäuser einstürzten. Es sollen auch mehrere Personen Opfer des Erdbebens geworden sein.

Autounfall eines Universitätsprofessors. Der bekannte Staatsrechtler, Prof. Boehsch-Keffter in Kiel ist mit seiner Gattin auf der Strecke zwischen Breech und Blön verunglückt. Beide wurden schwer verletzt in die chirurgische Klinik in Kiel eingeliefert, wo sie bald darauf starben. Boehsch-Keffter war mit seinem Wagen, in dem sich auch noch drei Kinder befanden, auf der Fahrt nach Leipzig. Der Wagen fuhr aus bisher noch ungeklärter Ursache gegen einen Baum. Bei den Kindern besteht keine Gefahr.

Dorfbrand in den französischen Alpen. Eine Feuersbrunst hat am Freitag das Alpendorf Duellas bei Grenoble heimgesucht. Binnen kurzer Zeit waren 17 Häuser und die Kirche ein Raub der Flammen. Die Ortschaft besaß weder eine Feuerspritze noch Wasser zum Löschen. Elf Familien mit insgesamt 36 Personen sind obdachlos geworden. Der Sachschaden wird auf eine Million Franken beziffert.

Chinesischer Dampfer von Seeräubern entführt. Seeräuber, die sich als Fahrgäste verkleidet hatten, überfielen nördlich von Schanghai den chinesischen 1000 Tonnen-Dampfer „Paiofeng“. Das Schiff war mit 500 Fahrgästen von Schanghai nach der Tsungming-Insel, die 80 Kilometer nördlich von Schanghai liegt, unterwegs. Angeblich waren die Seeräuber davon unterrichtet, daß ein Paket mit Banknoten im Werte von 10 000 Dollar an Bord des Dampfers war. Das weitere Schicksal des überfallenen Dampfers ist ungewiß. Man weiß lediglich, daß die Seeräuber mit dem Schiff nach Süden davon fuhren.

Bootsunglück in Vorderindien. Auf dem Fluß Gandak, nördlich von Patna ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Bisher konnten sieben Personen als Leichen geborgen werden. 30 Personen werden noch vermißt.

Oktobersfestbeginn in München. Bei herrlichem Wetter wurde am Samstag das 125. Oktobersfest feierlich eröffnet. Gleichzeitig wurde auch eine Münchener Handwerkschau, bei deren Eröffnung auch der Reichshandwerksmeister Schmidt das Wort nahm, eröffnet.

Kerkerurteil gegen eine Grazer Volksschullehrerin. Ein Grazer Schöffengericht verurteilte die 23jährige Grazer Volksschullehrerin Christine Maurer wegen angeblicher nationalsozialistischer Propaganda zu einem Jahr schweren Kerker.

Zusammenstoß bei Toulon. Bei Hyeres in der Nähe von Toulon stieß am Sonnabend ein Güterzug mit einem Triebwagen zusammen. 30 Personen wurden verletzt, darunter 12 schwer. Der Sachschaden ist erheblich.

## Der Sport vom Sonntag

Caracciolas 6. Grand Prix-Sieg 1935

Mercedes und sein ruhmreicher Rennstall genießen in Spanien eine kaum zu überbietende Beliebtheit. Ihre Siege im Großen Preis von Spanien und im Großen Preis von Barcelona haben im Vorjahr den Grundstein dazu gelegt. Die spanische Öffentlichkeit war daher auch beim 11. Rundstrecken-Rennen von Lasarte, das als Großer Preis von Spanien 1935 ausgeschrieben war, ganz für die Farben des Untertürkheimer Werkes eingestellt. Ein unbefriedigender Jubel brach aus, als Mercedes wiederum den Sieg davontrug. Caracciola wurde gefeiert wie selten, nachdem er als Erster durch das Ziel gekommen und mit dem Großen Preis von Spanien auch den Preis des Staatspräsidenten gewonnen hatte. Kaum geringerer Beifall überschüttete den Vorjahresieger Fagioli, der als Zweiter eintraf und auch von Brauchitsch wurde viel Beifall gezollt. Deutschlands Vorherrschast im Automobilsport wurde noch einmal überaus eindrucksvoll bewiesen. Nehmen wir die Ergebnisse vorweg:

1. Rudolf Caracciola — Mercedes-Benz 3:09,59,4 gleich 167 Stundenkilometer, 2. Luigi Fagioli — Mercedes-Benz 3:10,42,4, 3. von Brauchitsch — Mercedes-Benz 3:11,42,4, 4. Wimille — Bugatti 3:11,54, 5. Bernd Rossmeyer — Auto-Union 3:17,35, 6. Benoist — Bugatti 3:19,03, 1. Runde zurück, 7. Sommer — Alfa Romeo 3:21,37, 2. Runde zurück.

Die schnellste Runde fuhr Barzi mit 5:58 Minuten gleich 174,69 Stundenkilometer und überbot damit den absoluten Streckenrekord. Auch Caracciola hatte mit seiner Siegeszeit die bisherige Bestzeit um 9 Stundenkilometer überboten.

### Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Wie sie spielten...

Gau Württemberg: Stuttgarter Riders — Stuttgarter SC 2:2, Spfr. Ehlingen — Spfr. Stuttgart 0:1, FB. Juffenhäusen gegen SpBgg. Bad Cannstatt 2:2.

Gau Baden: Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen 3:5, FC. Pforzheim — VfB. Mühlburg 1:1, VfL. Kedarau — Amicitia Biernheim 3:2.

Gau Bayern: FC. Bayreuth — Wader München 1:2, Bayern München — FC. München 4:0.

Gau Südwest: HSV. Frankfurt — FA. Birmasens 3:1, Phönix Ludwigshafen — FB. Saarbrücken 2:2, Union Niederrad gegen Opel Küsselsheim 3:2, Borussia Neunkirchen — Offensbacher Riders 2:1.

Fremdschaftsspiel: Karlsruher FB. — VfB. Stuttgart 0:4.

### DFW.-Bereins-Fußballspiele

1. FC. Nürnberg — Ulmer FB. 9:1 8:0, Freiburger FC. gegen SpB. Feuerbach 3:0, BC. Augsburg — BFK. Mannheim 1:4, SV. Waldhof — Wormatia Worms 5:1, VfR. Köln gegen SpBgg. Fürth 0:2.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bobblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zwh. Th. Gsch.) Tel. 8. 35. 750. 3. Jahrgang Nr. 2 gültig.

Prima  
**neuen Most**  
liefert zu billigstem Preis  
**Gottlieb Mutschler**  
Ettmannsweller bei Altensteig.  
Bitte Offerte einholen.

Welt über 150 000  
**Bruchleidende**  
tragen das seit mehr als  
20 Jahren erprobte  
**Spranzband**  
G. R. P. 342187  
Das Gummiband, ohne  
oder, ohne Schenkel  
riemen, trotzdem un-  
bedingt zuverlässig.  
Mehr Vertiefen im Laster  
es zu sprechen (auch für  
Frauen und Kinder) in  
om **Mittwoch**, den 25. September  
Wildbad, Bahnhofhotel, 9-10 Uhr  
Neuenbürg, Hotel Bören, 1/11-12 Uhr  
Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen**  
(Würtbg.)  
Dankschreiben: Mit Ihrem Spranzband war  
ich jederzeit sehr zufrieden und kann es  
nur bestens empfehlen.  
Herrnalt, 26. 12. 34. Karl Heltz, Koch  
Heinweg 191.

Ihre Herbst- und Wintermäntel etc.  
werden tadellos in ansehbaren dunklen Farben zu billigen  
Preisen gefärbt in der **Färberei Wüst.**  
Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstr. 25.

**NEUER WEIN**  
im Ausschank!

Plakate mit vorstehendem Aufdruck  
(Dreifarbendruck)  
sind in der Tagblatt-Druckerei  
zu haben.

